

Uwe Lichtenberg



SPD

Mittendrin

Zuverlässiger Fürsprecher,
engagierter Kollege:
Ein OB, der Mut zur Nähe hat.



Gespräche

Konsequenter Diskussionspartner,
einfühlsamer Zuhörer:
Ein OB, der Zwischentöne zuläßt.



Entscheidungen

Durchsetzungsvermögen mit Augenmaß,
Politiker mit Blick für die Situation:
Ein OB, der sich eine Meinung bildet.



Freizeit

Welt-Reisender, Familienvater:
Ein OB, der in Fürth zu Hause ist.







Mittendrin

Oberbürgermeister Uwe Lichtenberg ist gefragt. Wohlfahrtsverbände und Vereine können auf ihn zählen, wenn es um die Verwirklichung ihrer Ziele geht. Beim Jubiläumstanz pflegt er den Dialog der kleinen Schritte. Im täglichen Zusammenspiel mit Mitarbeitern und Kollegen erweist sich der OB als engagierter und aufmerksamer Diskussionspartner. Uwe Lichtenberg läßt keine Distanz zu, er ist ein Fürther.



DIE "TREUEN HUSAREN" suchten sich den OB als Ehren-Chevalier aus; Chef ehrenhalber sozusagen. Fasching in Franken? "Ich fühle mich dabei sehr wohl", sagt Uwe Lichtenberg, und er meint es ernst mit dem Spaß. Denn den grölenden Kölnern, den dauerwinkenden Düsseldorfern und den monströsen Mainzern setzen die Fürther Husaren das Miteinander fränkischer Gastlichkeit entgegen: "Wenn die Fürther Fasching feiern, muß ich stets an einen Eisenbahn-Waggon denken", sucht der OB nach einem treffenden Vergleich, "sie kom-

men langsam in Fahrt - aber dann sind sie nicht mehr zu halten."

66 VEREINE GIBT ES IN FÜRTH. Dazu kommen unzählige freie Gruppen und Initiativen. Etwa 30.000 Fürther sind "Mitglied" in einem der Sport-, Kultur- oder Gesellschaftsvereine. Uwe Lichtenberg kennt sie nahezu alle. Die Kanusportler des ESV setzen ihn mit der Deutschen Meisterin in ein Boot. Die Naturfreunde laden ihn zum Spaziergang durch die Artenvielfalt des Stadtparks, der Bund

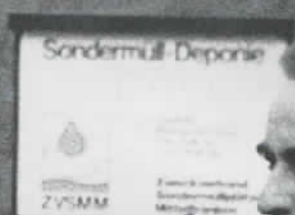
Naturschutz diskutiert mit ihm das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Fürth. Die Kleingärtner stoßen mit ihm beim Laubenfest an. Der Deutsche Alpenverein wandert mit ihm auf die Fürther Hütte. Beim Kneippverein holt sich Oberbürgermeister Uwe Lichtenberg Tips und Ratschläge für die Gesundheit - und natürlich nasse Füße.

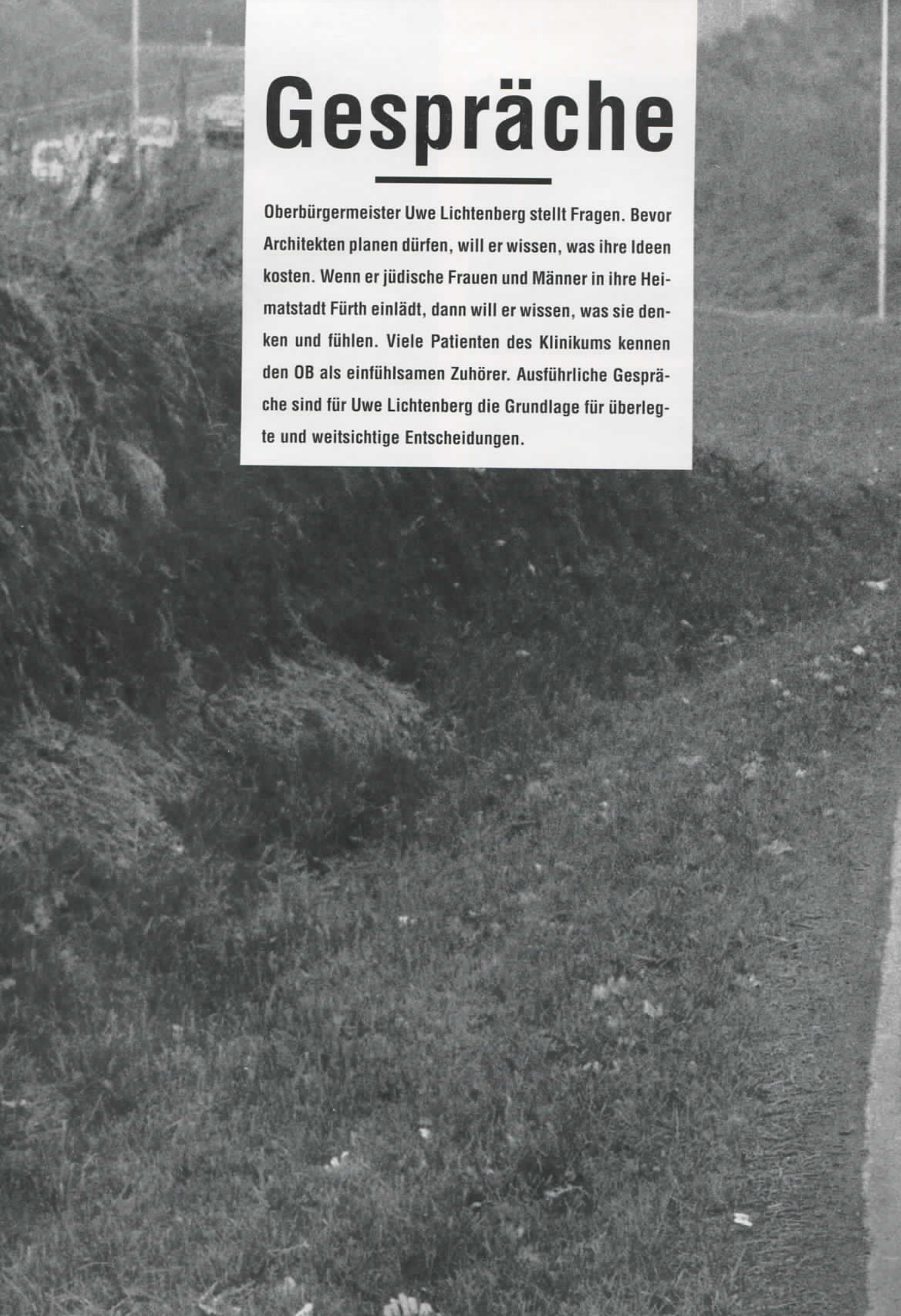
“In der Gemeinschaft legt man den Zwang des Alltags ab.”

EINE LISTE OHNE ENDE, die aus platztechnischen Gründen an dieser Stelle unterbrochen werden muß. Das Vereinsleben seiner Stadt prägt ihr Bürger Uwe Lichtenberg auch als Vorsitzender des Tierschutzvereins, als Kreisvorsitzender des Bayerischen Roten Kreuzes. Und auch als Initiator einer der vielen “Spontangruppen”, die es in Fürth gibt, ist Oberbürgermeister Lichtenberg aktiv. Oftmals genügt gemeinsames Interesse, um sich regelmäßig zu treffen.

“IN DER GEMEINSCHAFT legt man den Zwang des Alltags ab”, davon ist OB Lichtenberg überzeugt. Damit erfüllen die Vereine eine tragende Funktion in der Sozialpolitik einer Kommune und müssen entsprechende Unterstützung erhalten. Aus der sinnvollen Gestaltung unserer immer größer werdenden Frei-Zeit schöpfen wir die Kraft für die Bewältigung des Alltages.





A black and white photograph of a grassy field with a fence in the background. The text is overlaid on a white rectangular background in the upper right portion of the image.

Gespräche

Oberbürgermeister Uwe Lichtenberg stellt Fragen. Bevor Architekten planen dürfen, will er wissen, was ihre Ideen kosten. Wenn er jüdische Frauen und Männer in ihre Heimatstadt Fürth einlädt, dann will er wissen, was sie denken und fühlen. Viele Patienten des Klinikums kennen den OB als einfühlsamen Zuhörer. Ausführliche Gespräche sind für Uwe Lichtenberg die Grundlage für überlegte und weitsichtige Entscheidungen.

SICH ZU BEGINN SEINER AMTSZEIT gleich mit der Bezirksregierung und den Landesherren in München anzulegen, das zeugt von Stärke. Doch als Uwe Lichtenberg sein Bekenntnis zum Friedensbündnis von über 90 Städten der Bundesrepublik mit den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki durch den Beitritt Fürths demonstrierte, da ging es ihm genau um das Gegenteil: Versöhnung und friedvolles Miteinander unter den Menschen. Daß dies die bayerische Staatsregierung nach wie vor anders sieht und den Frieden zur Aufgabe des Bundes deklariert, trifft Lichtenberg hart - "Friede geht von den Menschen aus, die in den Städten leben; sie sollten direkt mitbestimmen dürfen, was mit ihnen geschieht."

"Es ist so einfach, Kontakt zueinander zu finden, wenn man miteinander spricht."

IN JAPAN TRAF UWE LICHTENBERG die Bürgermeister der beiden Städte, die heute als Synonym für die vernichtende Kraft des Atomzeitalters stehen, Takeshi Araki (Hiroshima) und Hitoshi Motoshima (Nagasaki). Er sprach mit den Gastgeber und den Gästen aus Kommunen der DDR, aus den USA, Bürgermeistern von Städten überall in der Welt. "Es ist so einfach, Kontakt zueinander zu finden, wenn man miteinander spricht." "Ihr Opfer schlafet ruhig, wir werden alles tun, um diesen Fehler nicht noch einmal zu begehen", so steht es auf dem Denkmal im Friedenspark.



WAS DEN HORIZONT ERWEITERT, das eröffnet im eigenen Umfeld neue Perspektiven. Bei der Sanierung des Klinikums müssen Lippenbekenntnisse in die Tat umgesetzt werden. Als Krankenhausreferent der Stadt Fürth, Vorstandsmitglied der Bayerischen Krankenhausgesellschaft und Vorsitzender des Sozialausschusses im Bayerischen Städtetag erweist sich Lichtenberg als kompetenter Gesprächspartner. Der Bund der Steuerzahler überreicht ihm das "Sparschwein", weil nach der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes Ergebnis und Kasse stimmten. Erst durch die Einbindung aller konnte dies erreicht werden.



SCHON ZU BEGINN von Lichtenbergs Amtsperiode erhielten jüdische Familien aus Fürth, die der Holocaust aus der Stadt verbannt hatte, zum Jahreswechsel Grüße mit der Post. Angesichts des ungeheuren Leids, das ihnen während des Holocausts zugefügt worden ist, zu wenig. Seit drei Jahren besuchen nun jüdische Frauen und Männer aus allen Teilen der Welt ihre ehemalige Heimat. Uwe Lichtenberg reicht ihnen die Hand und führt sie durch das Fürth der 90er Jahre. Es entstehen Reaktionen und Situationen, die nur möglich sind, wenn man aufeinander zugeht.







Entscheidungen

Oberbürgermeister Uwe Lichtenberg gibt Antworten. Durchsetzungsvermögen bewies er beim Startschuß für die Turnhalle am Tannenplatz. Seine Flexibilität war bei der Verwandlung des Schlachthofes in ein Kulturzentrum gefragt. Die Zwischentöne bei den großen Weichenstellungen und die Liebe zum Detail machen Uwe Lichtenbergs Stadt menschlich.

DER OBERBÜRGERMEISTER ist eines von 45 stimmberechtigten Mitgliedern des Fürther Stadtrats. Gleichzeitig ist er Chef der Stadtverwaltung, Repräsentant der Stadt und direkter Ansprechpartner für die Bürger. Wieviel Überzeugungskraft war nötig, um eine Mehrheit für das Acht-Millionen-Mark-Projekt am Tannenplatz zu finden. "Vorerst keine Großprojekte!", hatte die SPD-Fraktion gemahnt. Die Argumente der Bürger und die Überzeugungskraft des OB waren stärker.

"PRAKTISCH ÜBER NACHT hatte uns die Nachricht erreicht, daß der Fürther Schlachthof von der dort ansässigen Firma nicht weiter gebraucht wird", erinnert sich der OB an eine der gewichtigsten kulturpolitischen Weichenstellungen. Der private Betreiber des größten Teils im Schlachthof sah in der Nachbarstadt bessere Entfaltungsmöglichkeiten für seinen Betrieb und verließ Fürth. Praktisch über Nacht konnte das Fürther Kulturleben eine völlig neue Dimension erhalten. Es war keine Fürther



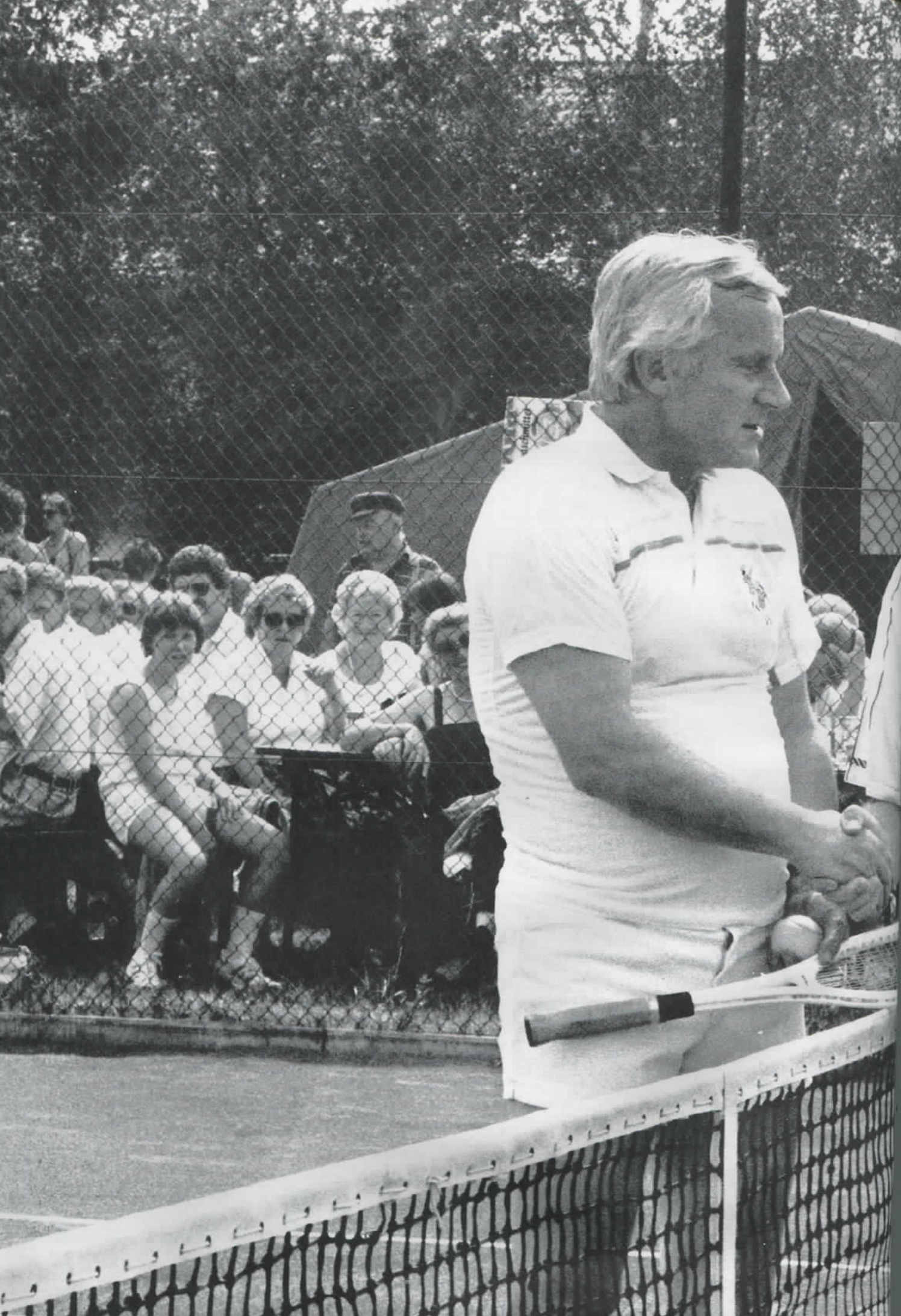
Idee - andere Städte hatten die Abkehr von den Schlachthallen hin zu lebendigen Kulturstätten bereits vollzogen. Aber es war eine Fürther Chance, die sich da plötzlich bot.

DER VON DER STADT GESCHAFFENE FREIRAUM wird inzwischen von den verschiedensten Initiativen gefüllt. Die Entscheidung für den Schlachthof als Standort kultureller Betätigung gibt neue Impulse und stabilisiert bestehendes Engagement. "Wir müssen offen sein für gemeinsame Wege." Verantwortung übernehmen bedeutet, bereit sein zu einem ständigen Dialog.

**"Wir müssen offen sein für
gemeinsame Wege."**

IN LÄNDLICHEN GEBIETEN zählen die Feste der Freiwilligen Feuerwehren zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender. Es war eines der ersten Ziele Uwe Lichtenbergs, der Fürther Berufsfeuerwehr die leistungsfähigen Teams in den Stadtteilen zur Seite zu stellen. Die Freiwilligen Feuerwehren beendeten in den vergangenen sechs Jahren ihr subventionsloses Schattendasein und präsentieren sich nun als wehrhafte Helfer. Keines ihrer Fahrzeuge ist heute älter als vier Jahre. Viele der sorgfältig gehüteten Vorgänger sind reif für das Museum.





Freizeit

Uwe Lichtenberg (55), Beruf: Oberbürgermeister. Auf seinen Reisen sammelt er Kraft und Ideen, auf dem Sportplatz beweist er Teamgeist und Ausdauer. Uwe Lichtenberg findet in seiner Familie die Ruhe für weitere Pläne.



ZU HAUSE IN POPPENREUTH hatten die Nachbarn nach der letzten Kommunalwahl fest damit gerechnet, "daß die Lichtenbergs jetzt von hier wegziehen" Doch ihre Erwartung erfüllte sich nicht. Es war für die Familie des Oberbürgermeisters nie ein Thema. "Ich muß wissen, wo ich zu Hause bin. Erst dann bin ich frei für meinen Beruf", sagt Uwe Lichtenberg. Seinen "Feierabend" verbringt der Fürther Oberbürgermeister gerne mal im Keller. Dorthin zieht er sich zurück, um in seiner kleinen Holzwerkstatt Spielzeug oder Möbel selbst herzustellen. Notwendige Reparaturen erledigt das Stadtoberhaupt in den eigenen vier Wänden gerne selbst - wenn es die Zeit und seine Geduld erlauben. Zugleich schöpft Uwe Lichtenberg Kraft aus der "beruflichen Begegnung" Denn es gehört zu den schönen Dingen seines Berufs, im Anschluß an den offiziellen Teil einer Veranstaltung den Menschen begegnen zu können.

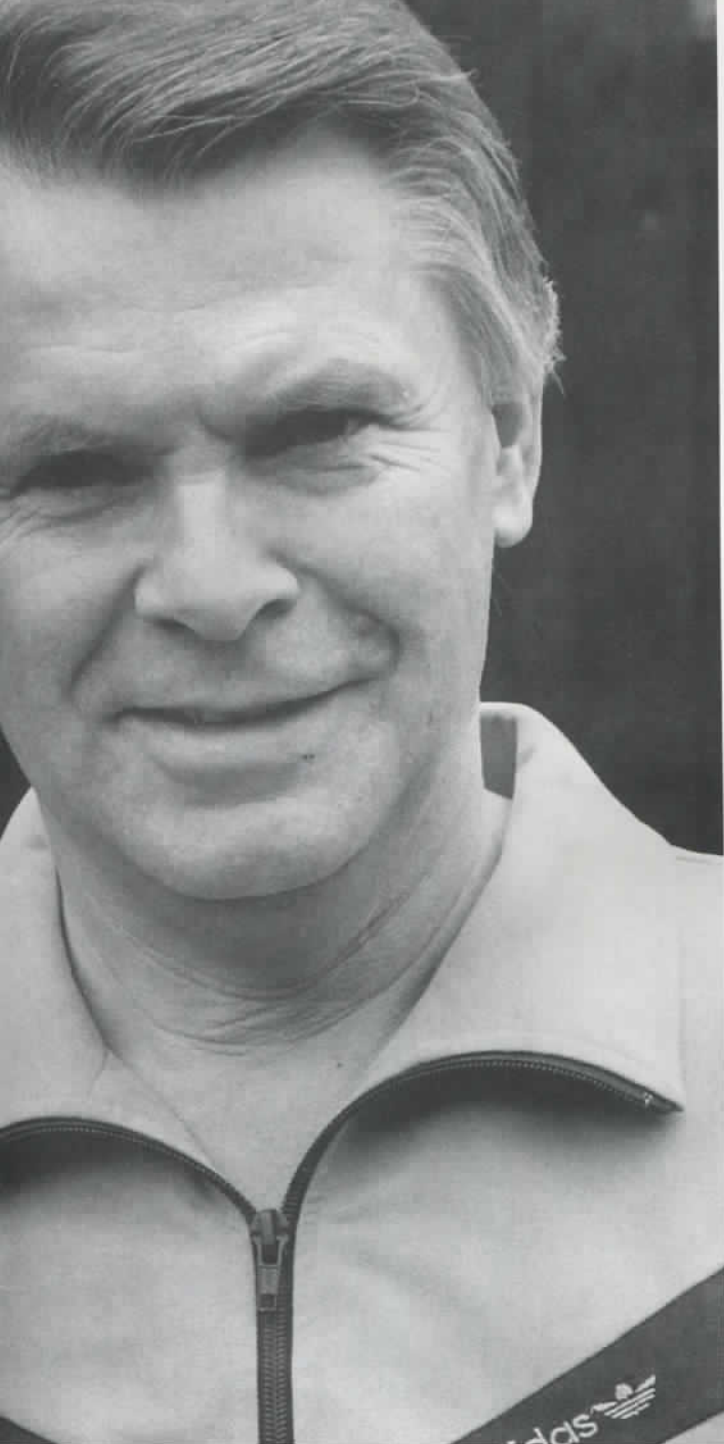
"Ich muß wissen, wo ich zu Hause bin. Erst dann bin ich frei für meinen Beruf."

DER TANZ UND DAS GESPRÄCH nach den Reden ist für ihn und seine Ehefrau keine Pflichtübung, sondern unbeschwerte Zeit. In seinem Volleyballteam ist er der Lenker. Auf Skipisten genießt er Schwünge und Panorama. Die beiden Bretter unter den Füßen bedeuten dem Oberbürgermeister die Welt, wenn er sich bei einem seiner Aufenthalte in den



Alpen erholt. "Die Berge haben es mir angetan", sagt er und atmet auch in seinem Fürther Zuhause kräftig durch, wenn er bei den Gedanken an Wanderungen, Skilaufen und Hüttenabende ins Schwärmen gerät. Lichtenberg will in seiner Freizeit gerne hoch hinaus, um auch für den Alltag neue Perspektiven zu entdecken.

DER PRIVATE UWE LICHTENBERG - das ist auch ein persönlicher Steckbrief: Lichtenberg ist kein ge-



radliniger Aufsteiger, der die Partei als Steigbügel für seine Karriere benutzt hat. Nach einer kaufmännischen Ausbildung leistete er 3 Jahre Dienst als Diakon in Rummelsberg, ehe er das Studium der Sozialpädagogik absolvierte. 1966 war er einer der jüngsten Stadträte Fürths und begann schon bald, sich in der Sozialpolitik besonders zu engagieren. Seit 1975 prägt er als Krankenhausreferent die Gesundheitspolitik seiner Stadt.

Die SPD in den Stadtrat

Uwe Lichtenberg zum Oberbürgermeister

Stimmzettel zur Wahl des Oberbürgermeisters in Fürth		
1 Kennwort:		☐
2 Kennwort: SPD	Uwe Lichtenberg	☒
		☐

Zum Wahltag am 18. März 1990

Bei allen Wahlen gehen wertvolle Stimmen verloren, weil Stimmzettel unvollständig oder fehlerhaft ausgefüllt sind. Dies veranlaßt uns, Sie auf zwei Faustregeln beim Wählen hinzuweisen:

1. Kreuzen Sie grundsätzlich den Kreis im Kopf der Liste an.

2. Wollen Sie häufeln, also einen Kandidaten mehr Stimmen geben, so beachten Sie, daß ein Kandidat nicht mehr als drei Stimmen bekommen kann. Sie dürfen also in das Feld vor seinem Namen keine größere Zahl als 3 schreiben.

Wir bitten Sie aber, bei dieser Wahl grundsätzlich die Liste der SPD anzukreuzen.

Wahlvorschlag Nr. 2
Kennwort: **Sozialdemokratische
Partei Deutschlands
SPD**



- | | | |
|--------------------------|----|---|
| ☐ | 1 | Uwe Lichtenberg , Oberbürgermeister |
| ☐ | 2 | Horst Weidemann , Bürgermeister |
| ☐ | 3 | Günter Brand , Mechanikermeister |
| ☐ | 4 | Grete Schwarz , Kfm. Angestellte |
| ☐ | 5 | Hans Moreth , Bäckermeister |
| ☐ | 6 | Thomas Jung , Rechtsanwalt |
| ☐ | 7 | Wilhelm Peetz , Sanitär-Installateur |
| ☐ | 8 | Erika Jahreis , Verwaltungsangestellte |
| ☐ | 9 | Willi Hahn , Maschinenbautechniker |
| ☐ | 10 | Prof. Dr. Günter Witzsch , Hochschullehrer |
| ☐ | 11 | Georg Schuh , Industriekaufmann |
| ☐ | 12 | Anette Reichstein , Sekretärin |
| ☐ | 13 | Konrad Hannweg , Techn. Angestellter |
| ☐ | 14 | Johannes Schmidtbauer , Dipl.-Rechtspfleger (FH) |
| ☐ | 15 | Elisabeth Reichert , Gymnasiallehrerin |
| ☐ | 16 | Hartmut Träger , Lehrer/Rektor |
| ☐ | 17 | Anneliese Feuerlein , Hausfrau/Sozialarbeiterin |
| ☐ | 18 | Werner Bloß , Steuersachbearbeiter |
| ☐ | 19 | Robert Schorr , Rentner |
| ☐ | 20 | Horst Eckardt , Maler |
| ☐ | 21 | Birgit Bauer , Studienreferendarin |
| ☐ | 22 | Sepp Körbl , Student |
| ☐ | 23 | Volkmar Diez , Gymnasiallehrer |
| ☐ | 24 | Waldemar Oberndorfer , Hausmeister |
| ☐ | 25 | Edith Süß , Pelznäherin |
| ☐ | 26 | Angela Blöth , Versicherungskaufmann |
| ☐ | 27 | Karin Hofmann , Hausfrau |
| ☐ | 28 | Markus Braun , Zivildienstleistender/Student |
| ☐ | 29 | Rita Schmitz , Realschullehrerin |
| ☐ | 30 | Werner Graf , Versicherungskaufmann |
| ☐ | 31 | Marianne Niclaus , Hausfrau/Dozentin VHS |
| ☐ | 32 | Meta Zill , Hausfrau |
| ☐ | 33 | Peter C. Wirl , Volksschullehrer |
| ☐ | 34 | Dietmar Schmidt , Lehrer (Erwachsenenbildung) |
| ☐ | 35 | Irene Andersen , Krankenschwester |
| ☐ | 36 | Stefan Traustel , Verwaltungsamtmann |
| ☐ | 37 | Reimar Löblein , Obergerichtsvollzieher |
| ☐ | 38 | Karin Vetter , Fachkosmetikerin |
| ☐ | 39 | Verina Speckin , Rechtsreferendarin |
| ☐ | 40 | Dietmar Graf , Werkmeister |
| ☐ | 41 | Birgit Willberger-Werkle , Dipl.-Betriebswirtin |
| ☐ | 42 | Heinz Eskofier , Werkzeugmacher |
| ☐ | 43 | Gudrun Fischer , Dipl.-Sozialpädagogin |
| ☐ | 44 | Heinz Dengler , Dipl.-Sozw., Dipl.-Ing. |